

Loeb, Heimann

29. April 1842 Montabaur

23. März 1896 Montabaur

Gerbereibesitzer, Lederhändler

		237	
Moses Löb	Kaufmann	✓	
Johanna Löb		18	✓
Heimann Löb		11	✓
Raphael Löb		9	✓
David Löb		6	✓
Joseph Löb		8	✓
Hanna Maria Müller	Wohng. 15	"	✓
Anton Schönbach		55	✓
Magdalena Schönbach		45	✓
Wilhelm Schönbach		19	"
1 Zinge			

Hauslisten 1854 und 1867.

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8. 9. 10. 11. 12.					13.
							Verhältnis. ist der Monat der Gebur- tung zu zugefügen.	8. Katholisch. 9. evangelisch. 10. jüdisch. 11. urweltmet. 12. betrieben.	Berthaltig zum Haushaltvorstand.			
1	Moses	Löb	1	1806	v	v	v	v	v	Zweig. Verf.	Verf.	
2	Joseph	v	1	1835	v	v	v	v	v	Kaufm.		
3	Heimann	v	1	1842	v	v	v	v	v	Wofu	Arbeitgeber	
4	Raphael	v	1	1844	v	v	v	v	v	Wofu	v	
5	David	Burney	1	1852	v	v	v	v	v	Arbeitslos	Arbeitslos	
6	Magdalena	Wiedenfaller	1	1852	v	v	v	v	v	Arbeitslos	Arbeitslos	

Heimann Loeb wurde am 29. April 1842 als Sohn des Gerbers Moses Löb und dessen Ehefrau Johanna geb. David (erste Ehe) in Montabaur geboren.

180.

Artikel-Nr. 345 v. Rothgerber

Nummer des Stock- buches.	Lager- buch.	früheren Catasterv.	Flächen- Gehalt.	Steuer-			Beschreibung der Immobilien.	Erwerbung der Immobilien.			Anlagen.	
				M.	ft.	fl.		Gl.	Capital.	Simpel.		
3093		236	1 51 0 15	3 3			a eine einstöckige Lohmühle, 15' lang, 15' breit, num. 200 Baumwollspinnerei b fest vorne, balzgut zu Allmannshausen an der Stadtmauer.				a Johann Hannappel b Canonicus Hisgen c Benedict Hisgen d Moses Löb	

Stockbuch 1854, Art.-Nr. 345, die Rothgerber.

Eine einstöckige Lohöhle, 15' lang, 15' breit, belegen zu Allmannshausen an der Stadtmühle.

a) Johann Hannappel, b) Canonicus Hisgen, c) Benedict Hisgen, d) Moses Löb.

Der Vater Moses Löb war Mitglied der Rotgerberzunft und folglich Miteigentümer der Lohmühle im Stadtteil Allmannhausen.

Die früher zahlreiche und einflussreiche Zunft der Rotgerber, die 1736 noch 17 Mitglieder zählte, bis 1763 auf 9 Mitglieder geschrumpft war und 1787 noch 16 Mitglieder hatte, sank bis 1799 auf vier Mitglieder herab und verlor in Montabaur ihre frühere Bedeutung.

Für ihre Lohmühle in Allmannshausen hatte die Rotgerberzunft für die Mitmeister eine Benutzungsordnung mit wechselseitigen Mühlentagen festgelegt. Danach hatte jeder Rotgerber das Recht, in dieser Mühle pro Tag drei bis vier Säcke Lohe zerstoßen und mahlen zu lassen. Nach zwei bis vier Tagen hatte er den Mühlenschlüssel an andere Mitmeister weiterzugeben, andernfalls wurde er mit einem Reichstaler bestraft, der jeweils zur Unterhaltung der Mühle zu verwenden war.

In einer Walkmühle wurde dann unter Einwirkung von hängenden Hämtern das mit Lohe aus Eichen- oder Fichtenrinde gegerbte Leder in vom Mühlrad bewegten Walkfässern weich und geschmeidig „geklopft“. Der Name Rotgerber röhrt daher, dass die mit Lohe gegerbten Blößen (enthaarte Felle) eine rotbraune Farbe annahmen.

Gerbereien in Montabaur.

In Montabaur waren in 1872 folgende Gerbereien in Betrieb :

mit einem Jahresverbrauch
an Eichenlohrinde von

Fr. W. Hagen	1,400 Etr.,
Carl Müller	800 ,
J. B. Hagen	700 ,
Heinrich Isvert	600 ,
Gebrüder Löb	500 ,
Anton Holbach	170 ,
J. Matthias Meurer	50 ,
Jakob Löb	50 ,
Adam Schlemmer	150 ,
	Summa 4,420 Etr.

Zur Einarbeitung kamen:

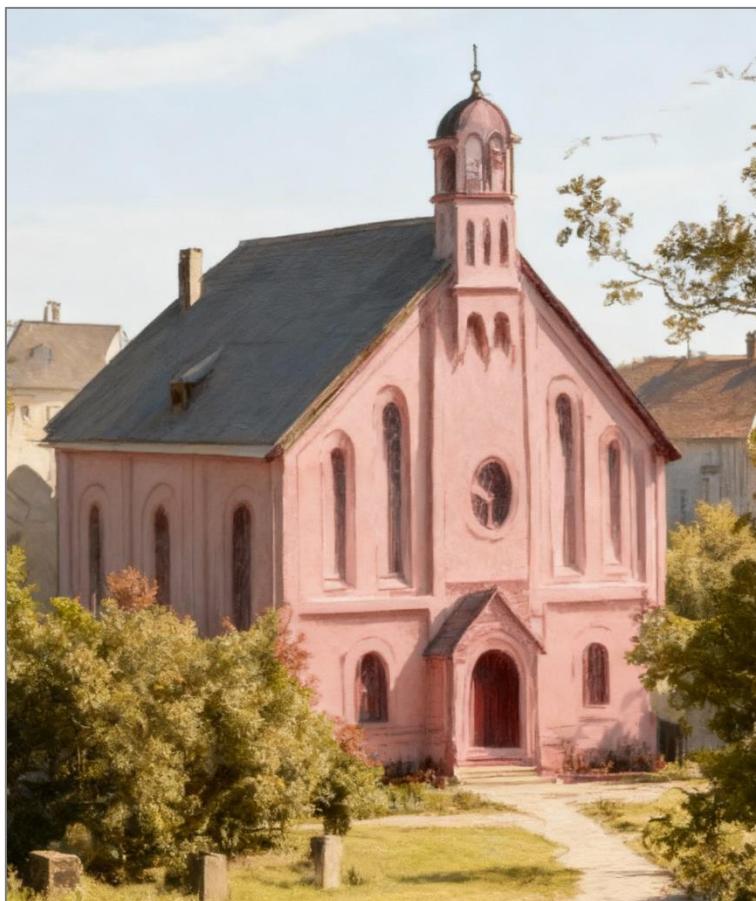
ca. 2,400 Häute zu Söhlleber, zur Hälfte inländische sog. Deutsche und zur Hälfte überseelische oder Wildhäute,
 , 200 , zu Bach- oder Zeugleder,
 , 3,900 , zu Oberleder, davon ca. $\frac{1}{3}$ inländische und $\frac{2}{3}$ Ostindische Rips,
 , 500 Stück Kalb-, Schaf- und sonstige Felle,
 zu 5,000 Stück.

Der Durchschnittspreis für den Centner Lohrinde stellte sich loco Gerberei ungemahlen auf 2 Thlr. 14 Egr. und repräsentirt der Lohbedarf demnach ein Kapital von beinahe 11,000 Thlr. Der Rohwert der eingearbeiteten Häute wird sich auf beißufig 44,000 Thlr. beifassen. Beschäftigt für den Gerbereibetrieb waren ständig 34 Personen.

Konjunktur für fertiges Leder günstig.

Um 1875 begann der Niedergang der Gerbereien insbesondere wegen des zunehmenden Mangels an Lohrinde. So wird es auch den Löbs ergangen sein und sie konzentrierten sich wohl auf den reinen Lederhandel.

Heimann Löb war zunächst als Gerbergehilfe seines Vaters beschäftigt und machte sich später als Lederhändler selbstständig. Er war Vorstandsmitglied der Israelitischen Gemeinde in Montabaur und ein großzügiger Förderer des Neubaus der Synagoge in der Wallstraße, die am 20. Dezember 1889 eingeweiht wurde.



Montabaur, 6. Jan. In überaus glänzender Feier fand am 20. Dezember, am 3. Chanukatage die Einweihung unserer neuen Synagoge statt, deren Verlauf den vortrefflichen Anordnungen des aus dem Vorstande, den Herren M. Steinthal, Helm. Löb und D. Kahn, bestehenden Festkomites wohl berechtigten Dank und ungetheilte Anerkennung einbrachten. Die Einweihungsfeier war eine würdige und überaus glänzende, die ganze Stadt betheiligte sich in echter Toleranz, die Häuser prangten in Flaggen schmuck, als sich ein langer, wohlgeordneter Zug nicht nur aus Israeliten, sondern bei weitem mehr aus Beamten und Bürgern, ein Musikchor an der Spitze, von der alten Synagoge nach der neuen bewegte, welcher in Bezug auf die christliche Bevölkerung ein wahrer Kibusch-haschem gewesen. Kurz vor 2 Uhr trafen daselbst ein, der Königl. Landrath, Herr Geheimer Regierungsrath Dombois, Herr Gymnasial-Direktor Dr. Wernercke, Herr Seminar-Direktor Dr. Bartholomae, Herr Pfarrer Wellerling, die Herren Amtsgerichtsräthe Heinzenmann und Geisel, Bürgermeisterstellvertreter Herr Adam Guste und sämtliche Gemeinderäthe.

Punkt zwei Uhr setzte sich unter den Klängen der Musik der imposante Feltzug in Bewegung; denselben eröffneten die schulpflichtigen Knaben und Mädchen der jüdischen Gemeinde.

Nachdem der Zug vor dem Portale der neuen Synagoge angelangt war, erfolgte die feierliche Übergabe des Schlüssels durch den Bauführer, Herrn Bautechniker Brühl, an den Königl. Landrath mit einer kurzen Ansprache. Herr Landrath Dombois nahm gleichfalls mit einer kurzen Ansprache den Schlüssel im Namen der Regierung entgegen, der gegen den Cultus-Vorstand gewendet, mit dem Hinweis auf das Verdienst desselben um das Zustandekommen des Baues, daß ihm zur großen Ehre gereichte, den Schlüssel dem Bezirksrabbiner Herrn Dr. Silberstein unter Anfügung des schönen Wunsches übergab, daß der nun vollendete neue Tempel, die Gemeinde zur Ehre Gottes stets in Frieden und Einigkeit versammeln möchte.

Der Bezirks-Rabbiner Dr. Silberstein dankte dem Herrn Landrath für seine wohlwollende Mitwirkung zur Überwindung aller Bauschwierigkeiten und öffnete sodann die Pforten des Heiligthums, das sich bis auf den letzten Platz mit Festgenossen füllte. Nun vollzog sich die feierliche Weihe im Inneren der neuen Synagoge, wobei Herr Bezirks-Rabbiner Dr. Silberstein die einstündige Weiherede hielt, welche von der Versammlung unter lautloser Stille bis zum Schlusse vernommen wurde und einen tiefgreifenden Eindruck machte. Der Abend-Gottesdienst mit Gesänge des Synagogenghores und eines Gesang-Bereins schlossen die Weihe.

Ein Banket versammelte am Abend die Festgenossen im Rathausssaale, an welchem zahlreiche Bürger der Stadt sich betheiligt. Der Gesangverein sang treffliche Lieder, die Musik-Kapelle Müller spielte, und ein Sohn des Vorsteher, Adolf Steinthal, zeichnete sich durch vortreffliches Violinspielen besonders aus.

Herr Dr. Silberstein toastirte auf den Kaiser, Vorsteher Steinthal auf den Landrath, Helmann Löb auf den Bauführer, David Kahn auf den Bürgermeister, und die Gemeinderäthe der Stadt Montabaur, Lehrer Wagshal auf den Vorstand der israelitischen Gemeinde und auf all' diejenigen, welche das Werk haben fördern helfen.

Der Israelit.

Central-Organ für das orthodoxe Judenthum.

Gegründet von

Dr. Lehmann in Mainz.

Mittwoch, den 8. April 1896 (1896).

→ Personalien. ←

Montabaur, 31. März. Die hiesige isr. Gemeinde hat einen sehr schweren Verlust erlitten. Am 23. März verschied hier der Lederhändler und Gerber Herr Heymann Löb, ein Ehrenmann im wahren Sinne des Wortes. Der Verstorbene hat sich in unserer Stadt und der ganzen Umgegend, bei Juden wie bei Christen, eine außerordentliche Beliebtheit und Verehrung erworben, deren er aber auch in vollstem Maße würdig war. Er war bekannt und hochgeschätzt als frommer Jehudi und als נָבָל הַיּוֹם.

Am liebsten übte er aber die Wohlthätigkeit im Geheimen. Besonders hat er sich als Förderer des hiesigen Synagogenbaues verdient gemacht. Von seiner Menschenfreundlichkeit und seinem edlen Charakter wissen gar manche Familien in unserer Stadt und der Umgegend zu erzählen. Als liebevoller Gatte und Vater seiner Familie stand er als Muster da. Doch ein kurzes, aber sehr schmerzliches Herzleiden hat ihm mitten in blühender Gesundheit im Alter von 54 Jahren ein jähes Ende bereitet. Das Leichenbegängniß dieses edlen und vollkommenen יהוֹם fand Mittwoch den 25. März unter ganz außerordentlicher Theilnahme statt. Schon um 1 Uhr versammelte sich die ganze israel. Gemeinde, sowie Freunde, Bekannte und Verehrer des Verbliebenen von allen Confessionen aus Nah und Fern im Sterbehaus, um der untröstlichen Gattin, den Kindern und übrigen Leidtragenden die innigste Theilnahme an ihrem herben Verluste zu sichern. Um 2 Uhr bewegte sich ein unabsehbarer Leichenzug durch die Straßen unserer Stadt zum בְּנֵי כִּי, wo Herr Bezirksrabbiner Dr. Weingarten-Ems die Leichenrede hielt, ausgehend von den Worten des Wochenabschnittes: „רַמְתָּ אֶת חַכְמָה אֶל חַסְדָּתְךָ יְהוָה —, und den Dahingeschiedenen nach jeder Richtung hin als Muster eines frommen und ehrlichen יְהוָה, eines treuen Gatten und liebevollen Familienvaters und eines edlen Menschenfreundes schilderte. Von tiefer inniger Trauer war die ganze Versammlung ergriffen, als der Redner geendet und das Grab sich über dem Verbliebenen geschlossen hatte. Möge der Allgütige der edlen Wittwe und den noch unversorgten, denen der Vater, Freund und Erzieher entrissen wurden ist, Trost, Hoffnung und Kraft verleihen! צָאכָה הַבְּנֵי כִּי Lehrer Wagshal.

Übersetzung der hebräischen Wörter:

- ... hochgeschätzt als frommer Jehudi [Jude] und als Wohltäter.
- ... dieses edlen und vollkommenen Juden ...
- ... durch die Straßen unserer Stadt zum Haus der Ewigkeit [Synonym für Jüdischen Friedhof] ...
- ... Worte des Wochenabschnittes: „Das ewige Feuer auf dem Altar darf nicht erloschen.“
- ... Muster eines frommen und ehrlichen Juden ...
- ... den noch unversorgten Waisen ...

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mittheilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsren lieben Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den Herrn

Heimann Loeb,

Gerbereibesitzer in Montabaur,

heute Vormittag 11 Uhr, nach kurzem schwerem Leiden, im fast vollendeten 54. Lebensjahre in das bessere Jenseits abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

**Montabaur, New-York, Lancaster, Coblenz,
 Limburg, Trier, den 23. März 1896.**

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch den 25.
 März, Nachmittags 2 Uhr.



Nr. 44

פ

איש אמונה חול תמיים
 מעשייו היו טובים ושלמים
 אוהב הצדק ורודף מישרים
 מהוננו וכרכינו פיר לבריותינו
 דמנות יול מל עין
 ולב כל אדם ישך כמיים
 על פניו חיים בר משחה
 החל לעלומם ביום ט ניסן
 ונכבר ביום ייא בז שנות תורה לפק
 ת נ ג ב ח

Übersetzung:

Hier ist bestattet
 ein zuverlässiger Mann, er ging untadelig,
 seine Taten waren gut und in Ordnung,
 er liebte Gerechtigkeit und verfolgte Redlichkeit,
 von seinem Kapital und seinem Vermögen streute er unter die Armen.
 Tränen werden strömen aus jedem Auge,
 und das Herz jedes Menschen wird ausgegossen sein wie Wasser¹⁾
 über das Verscheiden Chajims, des Sohns des Mosche.
 Er ging in seine Ewigkeit am 9. Nissan
 und wurde bestattet am 11. desselben des Jahres 656 nach der abgek.
 Zählung²⁾.
 Seine Seele sei eingebunden in das Bündel des Lebens!

1) vgl. Ps. 22,15.
 2) Montag, 23. März, und Mittwoch, 25. März 1896.

Darunter deutsch:

Hier ruht
 Heimann Löb
 geb. 29. April 1842
 gest. 23. März 1896
 zu Montabaur

Heimann Loeb verstarb am 23. März 1896 in Montabaur und wurde auf dem dortigen jüdischen Friedhof bestattet.

Unterwesterwaldkreis.		Wohnung jetzt: vord Rabelock		Straße Nr. 6		Veranlagungsjahr 1904.					
Gemeinde Montabaur		Wohnung im Olsbr. v. Jg.:		Straße Nr.:		1054					
Hausliste nebst Aufforderung zur freiwilligen Einkommensangabe.											
Brief von Georg Schäfer, Montabaur, 67											
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12 13
Vor- und Zunamen.		Stand oder Gewerbe	geboren am	Eigentum Angabe. Besitzion:	Eigentum Angabe. Besitzion: ob: Evangelisch, röm.-katholisch, alttestamentlich, deutsch-katholisch, jüdisch sc. sc.	Angabe des Wohnsitzes, falls derfelbe nicht am Aufenthaltsorte selbst ist.	Staatsangehörigkeit: ob Deutscher, weiteren Andre, Preuße, welche kein Deutscher ist, ob aus feinem Deutschen Bundesstaat, oder aus anderen deutschen Bundesstaaten, falls dieselben nicht an dem Wohnsitz angehängt.	Arbeits- geber	Arbeits- stätte	Arznei, Ein- gangs- und -abgabe bei Krankheiten verhandelt und der Haushaltung ange- zeigt. (Siehe Aus- merkung 2 Rückseite.)	Freiwillige Angabe?
			Tag Monat Jahr	zu							So zahlbar Wochentagsan- zeige?
1	Henriette Sophie Rosenthal	Landsberg	29. August 1844	Hamburg	freiwillig	Küchen					
2	Jenny Lorch	Mondhäuser	7. Jan. 1875	"	freiwillig	Küchen					
3	Anna Lorch	Mondhäuser	2. April 1876	"	freiwillig	Küchen					
4	Max Rudolf Lorch	Ranzenbach	"	"	freiwillig	Küchen					
5											
6											
7											
8											
9											
10											
11											
12											
13											
werden durchschnittlich beschäftigt: _____ Gehilfen (Gefallen, Fabrikarbeiter), _____ Lehrlinge. Vieh wird gehalten: _____ Pferde, _____ Rindvieh, _____ Schafe, _____ Schweine.								Montabaur den 14. Oktober 1903 Herrmann Lach Kfm. (Unterschrift des Haushaltungsbuchhalters)			
Belehrung siehe Rückseite!											

Er war verheiratet mit Henriette geb. Rosenthal, geboren am 29. August 1847 in Kroppach und verstorben am 10. August 1915 in Montabaur. Die Witwe wohnte mit den Töchtern Jenny (geb. 7. Januar 1875, verstorben 6. September 1934, jeweils in Montabaur) und Emma (geboren 2. August 1876, verstorben 20. März 1925, jeweils in Montabaur) sowie dem Sohn Max Ludwig (geboren 10. Juni 1878, verstorben 2. April 1926, jeweils in Montabaur) im Rebstock Nr. 6 und führte dort die Lederhandlung ihres Mannes fort. Der älteste Sohn Moritz (geboren 20. Juni 1873 in Montabaur) wanderte nach Amerika aus und verstarb am 8. Mai 1903 in New York.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert mache ich Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Heimann Loeb Witwe
Henriette geb. Rosenthal

heute abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr plötzlich infolge eines Schlaganfalles im beinahe vollendeten 68. Lebensjahr sanft verschieden ist.

Montabaur, den 10. August 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Max Ludwig Loeb.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag um 4 Uhr, vom Trauerhause
Vorderer Rebstock Nr. 6 aus statt.

Kranzspenden im Sinne der Verstorbenen dankend verbeten.

Eingetretener Trauer halber bleibt mein Geschäft bis einschliesslich Dienstag, den 17. August geschlossen.

Montabaur. **Heimann Loeb Wwe.**
Lederhandlung.



Das Haus im Vorderen Rebstock Nr. 6 wurde von den Kindern Jenny und Emma im Jahre 1932 an den Metzgermeister Adam Maus verkauft.

Quellen/Literatur:

Der Israelit 30.01.1890, 08.04.1896

Kreisblatt 24.03.1896-11/18.08.1915

StAM: Stockbücher A 21, Art. 345, S. 180; A 25, Art. 787, S. 192; Hauslisten 1854, 1867, 1913;

I HAKO: Gebäudebuch Montabaur

Jahresberichte der Handelskammern u. kaufmännischen Korporationen des Preußischen Staates für 1872, Provinz Hessen-Nassau, Handelskammer zu Limburg a. d. Lahn, S. 757, 763;

https://www.alemannia-judaica.de/montabaur_synagoge.htm

Wild, Markus: Die Geschichte der jüdischen Gemeinde von Montabaur, 1991, S. 170;

Böning, Adalbert: Grabinschriften des jüdischen Friedhofes in Montabaur, 7. Heft der Schriftenreihe zur Stadtgeschichte von Montabaur, S. 48, 49, Nr. 44 u. 45;

Possel-Dölken, Paul: Geschichte der Stadt Montabaur, Teil II, Band 1, S. 121, 286, 287, 292, 293, 451, 466;

Kläser, Josef: Das Mühlenwesen im Herzogtum Nassau, in: Nassauische Annalen, Band 116, 2005, S. 329 ff., S. 362-366 (Lohmühlen);

Josef Kläser, Eleonore Lenz, Winfried Röther: Es klapperten die Mühlen – Mühlen in der Verbandsgemeinde Montabaur, Montabaur 1921, S. 103, 104;

Röhrig, Dennis: Die Synagoge in Montabaur, in: Die Synagogen im Nassauer Land, Jüdische Kultstätten in den Kreisen Limburg-Weilburg, Rhein-Lahn und Westerwald, Eine Aufsatzsammlung, Limburg 2022, S. 245-250;

Röhrig, Dennis: Der jüdische Friedhof in Montabaur, in: Jüdische Friedhöfe in den Kreisen Rhein-Lahn und Westerwald, Eine Aufsatzsammlung, Limburg 2023, S. 286-298;

Fotos: Synagoge um 1920, Reproduktion nach einer Zeichnung Röther 2025; Röther 2025.

Winfried Röther